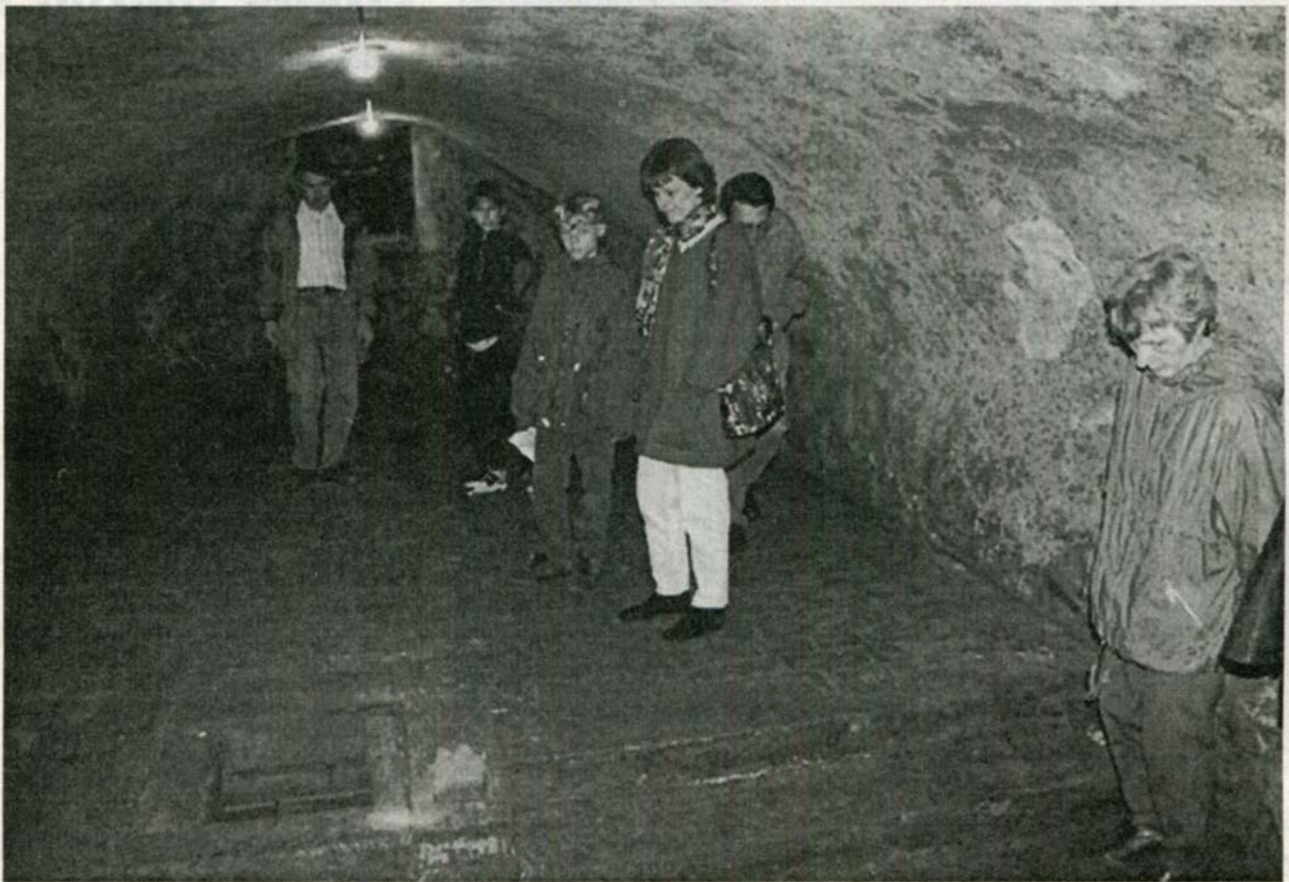


Die „Unterwelt“ der Synagoge ist jetzt zugänglich



ANSBACH (ab/fri) – Ein bisher nur wenigen bekanntes Stück Ansbach wird in Zukunft regelmäßig zugänglich sein: Die unterirdischen Gewölbe unter der Ansbacher Synagoge (Bild). Ein Tag der offenen Tür in dem jüdischen Gotteshaus bot nun zum erstenmal einer breiteren Öffentlichkeit Gelegenheit, die „Unterwelt“ des Baus in Augenschein zu nehmen: Über 200 Besucher ließen sich dabei durch das einstige Gemeindezentrum führen und konnten dabei die wieder freigelegten Ritualbäder besichtigen sowie die Gewölbe, die zuvor von 1746 bis 1861 als Ritualbäder dienten.

Die Ansbacher Synagoge war am 9. September vor 250 Jahren eingeweiht worden. Sie galt bis zur Reichspogromnacht im November 1938 als geistiger Mittelpunkt einer regen jüdischen Kultusgemeinde und war Sitz eines Di-

striktstrabbiners für Mittelfranken. In der zweiten Hälfte des 19. Jahrhunderts war die jüdische Gemeinde stark angewachsen und dadurch auch finanzkräftiger geworden.

Im Jahr 1861 konnte deshalb das alte, noch aus der Erbauungszeit stammende und von Leopoldo Retty selbst geplante Ritualbad im Keller der Synagoge durch einen Neubau im Hof ersetzt werden. Danach wurde das alte Becken im Keller aufgelassen, die Gewölbe unter der Synagoge blieben seitdem ungenutzt. Von den einstigen Becken wurden auch bei Grabungen keine Reste mehr gefunden.

Doch auch das neue Ritualbad war nach der Reichspogromnacht zugeschüttet und das Badehäuschen als Abstellraum genutzt worden. Erst in diesem Jahr wurde das Becken wieder freigelegt und das Häuschen restau-

riert. All diese bisher nur auf besonderen Wunsch – beispielsweise wenn Schulklassen kamen – zugänglichen Örtlichkeiten, sollen in Zukunft auch bei jeder Stadtführung besichtigt werden können. Denn durch Abrisse von Zwischenwänden und den Einbau einer neuen Beleuchtung konnte die Zugänglichkeit wesentlich verbessert und damit der bisher hohe zeitliche Aufwand für den Besuch verringert werden.

Das neue Besichtigungsangebot stand auch schon beim „Tag der offenen Tür“ im Mittelpunkt des Interesses. Stadtführerin Gerlinde Albrecht erläuterte deshalb bei ihren Führungen nicht nur die Geschichte der Ansbacher Gemeinde, sondern auch Eigenarten der jüdischen Religion wie beispielsweise die Waschungen in den Ritualbädern.

Foto: Biernoth